

**Inonotus polymorphus (Rostk.) Bond. et Sing.
in Westfalen gefunden**

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

Am 16. August 1965 fand Herr Dr. A. W. L a u t e r b a c h (Hagen) bei Rothenstein, 1 km westlich des Naturschutzgebietes „Grundlose“ bei Meinerzhagen, Sauerland (Krs. Altena), etwa 580 m ü. d. M., einen mit einem krustenförmigen Porling überzogenen am Boden liegenden Buchenast, den er mir freundlicherweise übersandte. Mein Verdacht, es könne sich dies Mal um den

von mir schon lange gesuchten *I. polymorphus* handeln, bestätigte sich bei der mikroskopischen Untersuchung.

Am 25. Okt. 1965 fanden mein Bruder Erich Jahn und ich den Pilz auch im Teutoburger Wald bei Horn (Krs. Detmold), bei den Externsteinen, etwa 280 m ü. d. M., wieder an einem abgefallenen etwa armdicken Buchenast. Damit ist diese Art, die nach K r e i s e l (1961) in Deutschland noch nicht sicher nachgewiesen war, auch bei uns zu den einheimischen Pilzen zu zählen. Vereinzelt in deutschen Herbarien befindliche als „*polymorphus*“ bestimmte Kollektionen, die ich prüfte, erwiesen sich meist als zu *radiatus-nodulosus* gehörig. Ob das Zusammentreffen der beiden westfälischen Funde zufällig und der Pilz wirklich selten ist, oder ob er bisher einfach übersehen wurde, vermag ich einstweilen noch nicht zu sagen — vermute aber fast das letztere! — Belege von unseren Funden befinden sich in der Botanischen Staatssammlung, München, und in meinem Herbarium.

Inonotus polymorphus gehört zum Formenkreis von *Inonotus radiatus-nodulosus*, ist aber von allen hierher gehörigen Sippen scharf durch ein sehr klares mikroskopisches Merkmal getrennt: *I. polymorphus* besitzt in der Trama, vor allem in den Dissepimenten (d. h. innerhalb der Röhrenwandungen) Riesenspinulae, die in den Schnittpräparaten sofort ins Auge fallen. Dies sind dunkel rotbraune, dickwandige, lange und zugespitzte Nadeln von 90—150 μ Länge (im Extrem bis zu 300 μ) und einer Breite von 6—9 (— 12, nach D o m a n s k i sogar bis 17,5) μ an der dicksten Stelle. Sie liegen parallel zu den senkrecht verlaufenden Hyphen der Dissepimente; man muß also die Schnitte genau in der Längsrichtung der Röhren führen, da man die Spinulae sonst zerschneidet. Diese Tramaspinulae treten nicht selten auch schräg oder mit einem Knick im Hymenium aus. Außerdem besitzt *I. polymorphus* aber auch — wie die übrigen Arten der *radiatus*-Gruppe — wesentlich kürzere normale Spinulae im Hymenium (die also dort etwa in Höhe der Basidienbasen entspringen), von etwa 18—30—40 μ Länge. Bei den untersuchten Stücken von *I. polymorphus* fand ich sie nur recht spärlich, in dünnen Schnitten fehlten sie oft ganz, während die Riesenspinulae in der Röhrentrama stets reichlich vorhanden waren. Auf den Basidien sitzende Sporen wurden mit 4,7—5,5 / 3—3,5 μ gemessen, einige ausgefallene (vollreife) Sporen maßen maximal bis 5,8 / 4,5 μ .

Makroskopisch ähnelt *I. polymorphus* den teilweise oder ganz resupinaten Wachstumsformen von *I. radiatus* bzw. der var. *nodulosus*. Diese bilden aber meist wenigstens am oberen Rande des flächenhaft aufsitzenden Fruchtkörpers eine wenn auch nur wenige Millimeter breite, mit gelbem Filz besetzte Kante oder aber mehr oder weniger deutliche Hüthenreihen aus. Dergleichen fehlt bei *I. polymorphus* völlig, es kommt hier lediglich zur Bildung wellig-querreihig angeordneter, etwas vorstehender Röhrenreihen oder kleiner, aus Röhren bestehender Höcker in der Fläche des Fruchtkörpers. Bei den untersuchten, an den Röhren lebhaft silbrig schimmernden Exemplaren von *I. polymorphus* fiel auf, daß auch der obere Fruchtkörpertrand völlig flach der Buchenrinde auflag, wobei die obersten Röhren fast rückwärts nach oben gebogen waren,

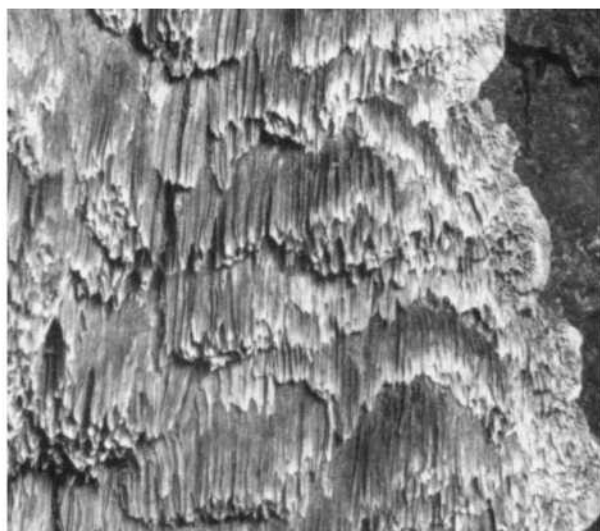


Abb. 1 (oben). *Inonotus polymorphus*, Teil des resupinaten Frk., 2,5 x vergr. — Abb. 2 (unten). Oberer Rand des gleichen Frk. mit nach rückwärts umgebogenen zerschlitzten Röhren, 7 x vergr. Meinerzhagen, leg. A. W. Lauterbach, 16. VIII. 1965. Phot. H. Jahn.

dabei stark aufgeschlitzt und fast büschelig gespreizt, ähnlich wie das auch am oberen Rand von kleinen Höckern in der Fläche der Fruchtkörper der Fall ist (Abb. 2). Dies Kennzeichen wird auch von Bourdot und Galzin hervorgehoben, die schreiben: „il ne manifeste aucune tendance à se réfléchir; la partie supérieure paraît quelquefois crispée par des tubes plus courts, plus larges, à parois divergentes.“ Obschon ich in beiden Fällen sofort richtig *I. polymorphus* vermutete, und der Pilz offenbar einen charakteristischen Aspekt hat, ist natürlich in jedem Fall die mikroskopische Bestätigung erforderlich.

Inonotus nodulosus ist besser nicht als Art zu führen. Auf *Fagus* ist er gewiß oft oder sogar meist recht typisch ausgebildet und vom Erlen-*radiatus* verschieden, doch gibt es auch auf *Fagus* alle Übergänge vom *radiatus*-Typ über *nodulosus* bis zur f. *resupinatus* — und zwar sogar unmittelbar nebeneinander am gleichen Stamm! Außerdem gibt es verbindende Formen zwischen *radiatus* und *nodulosus* u. a. an *Betula* und *Corylus*. Mikroskopisch sind keine deutlichen Unterschiede vorhanden. *I. polymorphus* dagegen ist viel stärker getrennt durch die stets völlig resupinate Wuchsweise (auch an der oberen Kante) und vor allem durch den Besitz von Riesenspinulae in der Trama. Diese sind bei den Hymenochaetaceen nur ausnahmsweise vorhanden und immer dort, wo sie vorkommen, gute und trennende Artmerkmale, z. B. bei *Phellinus ferruginosus*, der dadurch auch im nicht fertilen Zustand leicht von habituell oft sehr ähnlichen *Pb. ferreus* unterschieden werden kann. Vielleicht ist auch der Standort an abgefallenen oder noch ansitzenden Buchenästen charakteristisch, denn auch bei Bourdot und Galzin heißt es „an Ästen von Buche und Hainbuche“, und Domanski schreibt „auf der Rinde toter oder absterbender Äste von *Carpinus betulus* und *Fagus sylvatica*“.

Bourdot und Galzin erkannten daher *I. polymorphus* Subspecies-Rang zu, während sie *nodulosus* nur als Varietät und *resupinatus* lediglich als Form von *radiatus* anführen. In einer Bemerkung schreiben sie, daß man *I. polymorphus* mit größerem Recht als eine der beiden anderen Varietäten als eigene Art ansehen könnte, so wie dies auch spätere Autoren getan haben. Pilát, der *I. polymorphus* nicht kannte (er berichtet, er hätte nie Spinulae in der Trama gefunden), glaubte, der Pilz sei synonym mit *nodulosus*. Inzwischen ist der von Bourdot und Galzin genau beschriebene Pilz aber mehrfach wiedergefunden worden, besonders von S. Domanski in Polen, der in seinem neuen Buch über die resupinaten Porlinge Polens eine ausführliche Darstellung bringt.

Literatur

- Bourdot, H. et Galzin, A.: Hyménomycètes de France. Sceaux 1928.
Domanski, S.: Fungi, Polyporaceae I und Mucronoporaceae I, in „Flora Polska“. Warszawa 1965.
Kreisel, H.: Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena 1961.
Pilát, A.: Polyporaceae. Atlas des champignons de l'Europe. Prag 1936—1942.